

REPUBLIK ÖSTERREICH
BUNDESMINISTERIUM
FÜR GESUNDHEIT UND UMWELTSCHUTZ

des Nationalrates XVI. Gesetzgebungsperiode
1010 Wien, den 26. August 1985
Stubenring 1
Telefon 75 00 Telex 111145 oder 111780
Auskunft

Z1.IV-50.004/70-2/85

Klappe

Durchwahl

B e a n t w o r t u n g
der Anfrage der Abgeordneten
Wanda BRUNNER und Genossen an
den Bundesminister für Gesund-
heit und Umweltschutz betreffend
Säuglingssterblichkeit in Öster-
reich (Nr. 1445/J)

1473/AB

1985 -08- 26

zu 1445/J

In der gegenständlichen Anfrage werden folgende Fragen gestellt:

- 1.) Was sind die Gründe dafür, daß die Säuglingssterblichkeit in Österreich höher als in anderen vergleichbaren Staaten ist?
- 2.) Welche Maßnahmen sehen Sie vor, um eine weitere Senkung der Säuglingssterblichkeit zu bewirken?
- 3.) Wäre nicht die Einführung der Ultraschalluntersuchung in das Mutter-Kind-Paß-Programm ein geeignetes Mittel, die Säuglingssterblichkeit zu senken?
- 4.) Wann ist mit der Einführung der Ultraschalluntersuchung in das Untersuchungsprogramm des Mutter-Kind-Passes zu rechnen?
- 5.) Entspricht der Ausrüstungsstandard der österreichischen geburtshilflichen Kliniken und Abteilungen den fachlichen Anforderungen auf Grund des letzten Standes der Medizin?
- 6.) Werden Sie sich dafür einsetzen, daß das Gesundheitsministerium weiterhin finanzielle Mittel für den gezielten Ausbau der geburtshilflichen und neonatologischen Einrichtungen zur Verfügung gestellt erhält?"

- 2 -

Ich beehre mich, die Anfrage wie folgt zu beantworten:

Zu 1:

Die Säuglingssterblichkeit ist ein sehr komplex verursachtes Geschehen, das einer exakten Bewertung der Wirksamkeit einzelner Faktoren kaum zugänglich ist, woraus sich auch erklärt, daß die Auffassungen der einzelnen Experten auf diesem Gebiet - im Hinblick auf deren verschiedene Arbeitsbereiche - oft sehr divergieren.

Kein Zweifel kann allerdings daran bestehen, daß die Einführung des Mutter-Kind-Passes eine wesentliche Herabsetzung der Säuglingssterblichkeit bewirkt hat. Dies läßt sich anhand exakter statistischer Daten erweisen, wonach die Säuglingssterblichkeit seit Einführung des Mutter-Kind-Passes im Jahre 1974 von 23,5% innerhalb der folgenden 10 Jahre auf 11,5% im Jahre 1984 gesunken ist, und somit um 51% d.h. um mehr als die Hälfte reduziert werden konnte.

Der in Österreich eingeschlagene Weg hat sich daher als zielführend erwiesen, und wird im Sinne einer weiteren Verbesserung der Schwangerenvorsorge sowohl im medizinischen Bereich als auch im Sinne einer intensivierten Zusammenarbeit zwischen allen in Betracht kommenden Berufsgruppen und Institutionen konsequent weiter zu verfolgen sein.

Zu 2 und 3:

Im medizinischen Bereich ist eine Erweiterung des Untersuchungsprogrammes nach dem Mutter-Kind-Paß um eine fünfte Untersuchung und zwei zusätzliche Ultraschalluntersuchungen vorgesehen. Verhandlungen mit dem Bundesministerium für Familie, Jugend und Konsumentenschutz und dem Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, die die Kosten dafür übernehmen sollen, wurden bereits aufgenommen.

./.

- 3 -

Auch die Ernährung ist ein wesentlicher Faktor, der die Säuglingssterblichkeit beeinflussen kann. Hier wurde von meinem Ressort in den letzten Jahren eine sehr intensive Aufklärungskampagne zur Förderung des Stillens durchgeführt. Eine soeben abgeschlossene Studie zeigt, daß infolge dieser Kampagne die Stillfrequenz auf fast 90% angestiegen und damit bereits in die Nähe der Werte der skandinavischen Länder gerückt ist.

Zu 4:

Ein genauer Termin kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht genannt werden, vor allem auch deshalb, da nicht nur die Einführung von zwei Ultraschalluntersuchungen sondern auch andere Erweiterungen des Mutter-Kind-Passes im Sinne eines von meinem Ressort angestrebten Stufenprogrammes beraten werden sollen.

Zu 5:

Der Ausrüstungsstandard der österreichischen geburtshilflichen Kliniken und Abteilungen auf dem Gebiet der Geburtshilfe und neonatologischen Intensivmedizin kann als außerordentlich gut angesehen werden und entspricht sicherlich dem internationalen Standard.

Ich darf festhalten, daß neben der Einführung des Mutter-Kind-Passes gerade auch die Ausrüstung der geburtshilflichen Kliniken und Abteilungen mit entsprechenden modernen Geräten eine der wesentlichen Maßnahmen des Gesundheitsressorts zur Senkung der Säuglingssterblichkeit darstellte. An Förderungsmitteln wurden hierfür seit Gründung des Gesundheitsressorts rund 200 Millionen Schilling aufgewendet.

Dies wurde auch bei einer im Jahre 1984 abgehaltenen Enquete von Experten einhellig anerkannt. Hierbei wurde insbesondere festgehalten, daß durch diese Maßnahmen vor allem die perinatale

./.

- 4 -

Sterblichkeit, d.h. die Zahl der Totgeburten und die Zahl der in der ersten Lebenswoche gestorbenen Kinder, entscheidend gesenkt werden konnte.

Zu 6:

Wie bereits zu Punkt 5 ausgeführt wurde, haben die bisher vom Bundesministerium für Gesundheit und Umweltschutz zur Verfügung gestellten Förderungsmittel dazu geführt, daß heute bundesweit ein hervorragender Standard bezüglich der Ausrüstung der geburtshilflichen Kliniken und Abteilungen auf dem Gebiet der Peri- und Neonatologie erreicht werden konnte.

Im Rahmen des Krankenanstalten-Zusammenarbeitsfonds wird auch in Hinkunft die Möglichkeit der Inanspruchnahme von Mitteln für die Anschaffung von Ausrüstungen durch die Krankenanstalten entsprechend dem jeweiligen Stand der Wissenschaft bestehen.

Der Bundesminister:

